Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 204. Sonntag den 2. September. 1849.

Berlin, den 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Regierungs-Rath von Manderode in Münster zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung des Innern bei der Regierung in Düsseldorf zu ernennen.

Deutschland.

R Berlin, den 30. August. Bei der Aufführung des Götz von Berlichingen am Sonntag fehlte es nicht an einigen politischen Demonstrationen. Als Götz die Worte gesprochen: „Wenn es keine unruhigen Köpfe in Deutschland gäbe," wurde von einigen Seiten des Parquets und des ersten Ranges lebhaft applaudirt; ein Zischen von anderen Räumen des Saales war die Antwort. Eine noch viel stärkere Antwort erfolgte aber bei einigen späteren Stellen, in denen die Freiheit des Individuums verfochten wurde, so wie die Opposition gegen die ausübende Gewalt, wenn auch mit äußerer Schonung der Majestät und Würde des Kaisers. Von dem Hofe war niemand bei dieser Aufführung zugegen. — In der Iphigenia aber war fast der ganze Hof erschienen, der König, die Königin, die Prinzessinnen von Preußen und Karl, die Prinzen Friedrich, Karl und Albrecht. Es blieb im Hause vielleicht kein Platz unbesetzt. — In dem L. Tiekschen Epilog waren einige Stellen von schlagender Wirkung, so namentlich die Worte, die sich auf Egmont beziehen:

Ein hochgesinnter, menschlich edler Held
Erliegt mit seinem Volk der Tyrannei,
Egmont, den Liebe, Freiheit, Nachruhm, Dank
Des Volkes kränzt, in Einem Bilde alle,
So schön verschlungen, daß zu sondern keins;
Des Dichters hohe Weisheit hat verkündet,
Was Freiheit sei, Gehorsam, Zucht und Volk,
Was nie der Fürst, auch für den besten Zweck,
Erstreben soll, was nie das Volk, auch selbst
Im Recht, ertrotzen darf, was nie verweigern.

So konnten auch die Schlußworte des Epilogs nicht ohne bedeutende Wirkung bleiben, obgleich sie ganz ohne alle politische Beziehung sind und nur die Feier des Dichters festhalten:

Beglückt du Volk, beglückt du deutsches Land,
Die ihn geseh'n, vernommen, ihn gekannt,
Ihn, denen, als er lebt', sein Wort erklungen,
Denen als Freund er noch sein Lied gesungen! —
Und so erfassen wir noch fromm den Saum
Des Scheidenden, er ist uns nicht entrückt,
Daß wir ihn kannten, liebten, ist kein Traum;
Er wohnt in uns, und wir sind hoch beglückt,
Daß uns die Kraft beseligend geblieben,
Den Hohen zu bewundern und zu lieben.

Das hiesige Königstädtische Theater hat sich bei der Göthefeier nicht betheiligt, da es bis zum 1. September die zweimonatlichen Ferien und geschlossen hatte. Ob es eine Nachfeier veranstalten wird, steht noch dahin. Ein hiesiges Lokaltheater, das sich in letzterer Zeit sehr gehoben hat und viel Zuspruch erhält, das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater (Sommerbühne), hält heute eine solche Nachfeier, und erklärt, die Einnahme zum Besten der Göthestiftung verwenden zu wollen. Es ist dieß um so höher anzuschlagen, als diese Bühne ein bloßes Privattheater ist und der Götheverein es gar nicht geglaubt hatte, eine solche Aufopferung einem Privatmanne zumuthen zu dürfen, daher eine Aufforderung an den Direktor des Theaters gar nicht ergangen war. Es wird nach einem besonders dazu gedichteten Prolog der Bürgergeneral zur Aufführung kommen.

— (Publ.) Wie man hört und wie mit einiger Wahrscheinlichkeit auch vorauszusehen war, hat der Anklagesenat des Appellationsgerichts das Erkenntniß der Rathskammer des Stadtgerichts auf Versetzung des Geh. Ober-Tribunalsrath Waldeck in den Anklagestand bestätigt. Die Anklageschrift des Staatsanwalt soll bereits fertig und ein weitläufiges, viele Bogen umfassendes, Werk sein. Allem Vermuthen nach dürfte noch im Laufe des nächsten Monats die öffentliche Verhandlung dieses bisher in einen so tiefen Schleier gehüllten Prozesses zu erwarten sein, da der Regierung selbst wohl daran liegen muß, nach nunmehr formell geschlossener Untersuchung auch eine baldige Entscheidung herbeizuführen. Die Geschwornenliste für den Monat September muß jetzt wohl schon festgestellt sein. Der zum Präsidenten des Schwurgerichts für den nächsten Monat ernannte Stadtgerichtsrath Busse, eins der ältesten Mitglieder im Collegium des Criminalgerichts und seit dem 1. October 1846 Vorsitzender der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, ist als ein Mann des strengen Rechts, ohne politische Parteistellung, bekannt und geachtet. Man darf sich von ihm mit Zuversicht versehen, daß die Auswahl der 36 Geschwornen, aus welcher Zahl die für jeden einzelnen Prozeß, also auch für den Waldeck'schen erforderten, Zwölf hervorzugehen haben, mit strenger Unparteilichkeit ausgewählt worden sind. Nach dem einfachen, bürgerlichen Charakter des diesmaligen Präsidenten glauben wir namentlich nicht zu irren, wenn wir erwarten, diesmal mehr bürgerliche Elemente, als früher, unter den Geschwornen anzutreffen. Ohne Zweifel wird Waldeck sich selbst vor Gericht vertheidigen; außerdem aber hat er den Advokat-Anwalt beim rheinischen Kassationshofe, Dorn, zum Vertheidiger erwählt. — Die Untersuchung gegen die dem Soldatenstande angehörigen Theilnehmer an der Tödtung des Oberaufsehers Güthe ist beim Militärgericht in vollem Gange und es finden häufig Verhöre statt.

— Dagegen bringt die „Allgemeine Zeitungs-Korrespondenz" nachstehende Mittheilung: „Es ist mehrfach berichtet worden, daß der Geh. Ober-Trib.-Rath Waldeck bereits definitiv in Anklagestand versetzt sei. Diese Nachricht ist falsch. Bis jetzt hat blos die Rathskammer die Anklage beschlossen; die Sache liegt nunmehr der Appellkammer vor, welche erst in den nächsten Tagen endgültig darüber befinden wird. Ja man glaubt jetzt sogar vielseitig, daß die Appellkammer die Anklage ganz abweisen wird, da Letztere sehr schwach fundirt und selbst von der Rathskammer nur mit äußerst geringer Stimmenmehrheit ausgesprochen sein soll. Alles reduzirt sich auf einige an Waldeck gerichtete Briefe, deren Interpretation das Fundament der Anklage darbietet; an Zeugen fehlt es ganz."

Berlin, den 31. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Schleinitz, entwickelt für die Reorganisation seines Beamten-Personals und überhaupt seines Ministeriums eine große Thätigkeit, was um so mehr Anerkennung verdient, wenn man weiß, wie lückenhaft es zuweilen noch in dem Preußischen Diplomaten- und Consularwesen aussieht. Unter Andern soll auch eine Anzahl neuer Consulate geschaffen werden.

— Die Kommission, welche die erste Kammer in der Bürgerwehr-Angelegenheit niedergesetzt hat, wurde, wie man sich erinnert, in Folge der Ausstellungen des Abg. Bötticher gegen die Fassung des Gesetzvorschlages zu einer nochmaligen Revision desselben veranlaßt. Sie hat nunmehr folgendermaßen formulirt: „§. 1. Die Errichtung und Umformung der Bürgerwehren nach dem Gesetze vom 17. October 1848 ist so lange auszusetzen, bis dasselbe auf Grund der revidirten Verfassung und nach Erlaß der neuen Gemeinde-Ordnung einer Revision unterworfen worden ist. §. 2. Die schon errichteten Bürgerwehren sind bis dahin außer Thätigkeit zu setzen. § 3. Die zur Ausrüstung der Bürgerwehren vom Staate verabreichten Waffen sind demselben zurückzugeben." Früher lautete der letzte Paragraph: „Die Waffen kehren in den Besitz des Staats zurück." Herr Bötticher bemerkte hiergegen, daß sie dies von selbst nicht thun werden.

— Von dem Mitgliede der ersten Kammer, Geh. Rath Beer, erscheint in diesen Tagen eine Broschüre „über die Gefahren, welche Preußen aus der Drei-Königs-Verfassung zu erwachsen drohen."

— Ein neues Vereinsgesetz wird von dem Ministerium in Kurzem den Kammern übergeben werden. Man wendet Seitens der Regierung der Organisation der demokratischen Partei, namentlich in Berlin, die größte Aufmerksamkeit zu.

— Der Flügel-Adjutant des Oesterreichischen Kaisers, Graf v. Wrbna, ist in einer besonderen Sendung aus Wien hier angekommen. Es scheint, daß dieselbe sich auf die neuesten Verhandlungen bezieht, welche zwischen Wien und Berlin über die endliche Erledigung der deutschen Frage angeknüpft sein sollen.

— Der Bürgermeister Anwandter in Kalau (Mitglied der aufgelösten Nationalversammlung) ist vor einigen Tagen von seinem Amte suspendirt worden. Er soll sich geweigert haben, in seiner mit dem Bürgermeisteramte verbundenen Stellung als Polizei-Direktor für Aufrechthaltung der Polizeistunde Sorge zu tragen. Herr A. hat jetzt sein Amt ganz niedergelegt; seine Wiedererwählung ist ziemlich zweifellos.

— Die Auflösung der Versammlungen durch die anwesenden Polizeibeamten hat sich, seit dem neulich berichteten Falle, öfter wiederholt. In einer derselben las der frühere Abgeordnete Julius Berends die Denkschrift über die Nichtwahl. Der Beamte befahl dies zu unterlassen, weil er sonst die Versammlung aufheben müsse. Als Grund wurde angeführt: die Schrift predige Haß und Verachtung gegen die Regierung.

— Zwischen den Russischen und Oesterreichischen Offizieren in Ungarn soll jetzt einige Spannung herrschen, die darin ihren Grund hat, daß der F.-Z.-M. v. Haynau in seinem Armee-Bericht die Unterwerfung Ungarns einzig und allein dem Muth und der Ausdauer der Oesterreichischen Truppen zuschreibt, während der Fürst Paskewitsch in seinem offiziellen Bericht an den Kaiser meldet, Görgey habe mit seinem Corps die Waffen zu den Füßen des russischen Kaisers niedergelegt.

— Die „Deutsche Reichs-Zeitung erhält von einem Bekannten des Herrn v. Radowitz folgende Mittheilung: „Ueber die Gesinnungen und die daraus fließende Wirksamkeit des Herrn von Radowitz sind verschiedene Ansichten veröffentlicht, die mit dessen confessionellen Verhältnissen in Verbindung gebracht oder davon abgeleitet sind. Referent, welcher in den Jahren 1810—12 Gelegenheit hatte, diese Verhältnisse genau kennen zu lernen, fühlt sich veranlaßt, um unrichtigen Angaben zu begegnen, dieselben mitzutheilen und einen kleinen Abriß der Jugendgeschichte des Herrn von Radowitz hinzuzufügen: v. Radowitz stammt aus einer Ungarischen katholischen Familie, die zu dem sehr zahlreichen kleineren Comitats-Adel gehörte. Schon sein Großvater zog um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Deutschland, und sein Vater lebte früher in Blankenburg, später in Altenburg als Privatmann von einem nicht bedeutenden Vermögen, mit welchem er sich eine Zeitlang an den Geschäften einer Handlung betheiligte. Die Mutter des von Radowitz, eine geborene von Könitz aus Saalfeld, früher verehelichte v. Einsiedel, war protestantischer Confession, und das einzige Kind dieser gemischten Ehe, Joseph v. Radowitz geboren am 6. Februar 1797, wurde bis zu seinem 14. Jahre in der protestantischen Religion der Mutter erzogen, wandte sich dann aber, auf Anordnung und nach dem Willen seines Vaters, welcher den Sohn bei der Confession seiner Familie erhalten wissen wollte, der katholischen Kirche zu. J. v. Radowitz ward schon als Knabe für den Militairdienst bestimmt und gebildet, und als derselbe im September 1810 in der vormaligen Königlichen Westphälischen Militairschule zu Braunschweig eintrat, brachte der damals 13jährige Jüngling mannigfache, dieses Alter weit übersteigende Kenntnisse mit in das Institut, welche von tüchtigen Lehrern leicht weiter ausgebildet wurden. Seine Auffassungsgabe war eine ganz ungewöhnliche, und wenn seine Cameraden sich in den Fächern der Mathematik, Geographie, Statistik und Geschichte um Erläuterungen an ihn wendeten, wußte er stets auch die geringsten Nebenumstände anzugeben. Er sprach bei seinen Mittheilungen mit großer Sicherheit und so rasch, daß man ihm kaum folgen konnte. Bei Disputationen über philosophische Disciplinen und religiöse Dogmen zeigte Radowitz sich niemals pedantisch, wiewohl er Leichtsinn und Spötterei nicht leiden mochte. Wegen seiner Bereitwilligkeit, Anderen zu helfen, seiner stets bewahrten freundschaftlichen Gesinnung und seiner Offenheit, ward er von seinen jungen Kameraden sehr hoch geschätzt; er war zu rasch, um Intriguen zu schmieden, und ist auch niemals dergleichen von ihm behauptet, wie denn auch die Angabe, daß v. Radowitz in einem Jesuiten-Collegium Unterricht genossen habe, eine durchaus ungegründete ist. Sehr ungern verloren ihn seine Cameraden zu Braunschweig, als er im December 1811 in die Artillerieschule nach Kassel versetzt wurde. Seinen Lehrern, besonders dem Hofrath Hellwig, Professor der Mathematik, blieb er stets dankbar ergeben und erfreute sie durch Uebersendung von Exemplaren seiner gediegenen Werke."

— Die Gärtner der Residenz sind in lebhafter Aufregung. Die Servis-Deputation des Magistrats hat ihre Treibhäuser für Fabrikgebäude erklärt und dieselben in Folge dessen mit Miethssteuer belegt, wovon sie bis jetzt frei waren. Eine Beschwerde im Verwaltungswege ist fruchtlos geblieben und hatte der Magistrat bereits die Exekution verfügt. Es ist diese indeß jetzt einstweilen sistirt und den Beschwerdeführern vom Magistrat der Rechtsweg offen gelassen. Es handelt sich um ein nicht unbedeutendes Objekt.

— In beiden Kammern sind wieder mehrfache Drucksachen vertheilt, welche die allgemeinere Aufmerksamkeit verdienen. Zunächst in der zweiten Kammer die Verordnungen vom 29. und 30. Juni über Versammlungsrecht und Presse sammt den dazu gehörigen Motiven. In letzteren heißt es: „Den beiden vorbezeichneten Verordnungen liegt der leitende Gedanke zum Grunde, daß eine Staats-Verfassung, welche das Versammlungsrecht im Allgemeinen anerkennt, die Vereinigung zu nicht strafbaren Zwecken gestattet und jedem Staats-Angehörigen das Recht gewährt, durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung seine Gedanken frei zu äußern, der gesetzgebenden Gewalt die dringende Pflicht auferlege, die nothwendigen Bestimmungen zu treffen, um den Organen der vollziehenden Gewalt die Erfüllung ihres Berufs möglich zu machen. Ihr erster und unabweisbarer Beruf besteht aber darin, den Zustand gesetzlicher Ordnung zu erhalten, ohne welche eine gesetzliche Freiheit nicht gedacht werden kann." Ferner ist vertheilt die Verordnung vom 23. Mai, betreffend die Aufforderung von Soldaten zum Ungehorsam, sammt Motiven; ferner die Verordnungen vom 10. Mai und 4. Juli über den Belagerungszustand nebst Motiven; ferner Motive zu dem Entwurf des Gesetzes, betreffend die Ergänzung und Abänderung der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821; endlich „Entwurf des Gesetzes, betreffend die Feststellung der bei Ablösung der Reallasten zu beachtenden Normalpreise und Normal-Marktorte." Letztere Vorlage ist augenblicklich mit die wichtigste. In dem der Kammer schon früher vorgelegten und schon damals mitgetheilten Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, ist unter Anderem verordnet, daß behufs der Abschätzung des Geldwerthes der abzulösenden Dienste 2c. überall in zu bestimmenden Distrikten Normal-Preise und Normal-Marktorte ermittelt und festgestellt werden sollen. Mit dieser Ermittelung soll schon jetzt vorgeschritten werden, und soll zu dem Ende dem vorgedachten Gesetzentwurf über die Normalpreise u. s. w., welcher einen Auszug jenes allgemeineren Gesetzes über die Ablösung der Reallasten u. s. w. bildet, auch schon jetzt Gesetzeskraft ertheilt werden. — An alle diese Vorlagen schließt sich gewissermaßen ein Bericht der Agrar-Kommission über einen Antrag des Grafen Renard, worin derselbe diese und andere inzwischen bereits erfolgte Vorlagen vom Ministerium zu erbitten beantragt. Die Kommission schlägt daher einfach Tagesordnung vor. — Ein politisches Aktenstück ist in der ersten Kammer vertheilt; nämlich Antrag des General-Prokurators Nicolovius zu Köln, die erste Kammer wolle ihre Genehmigung zur Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung wider ihr Mitglied, den Kaufmann und Abgeordneten Carl Hecker, eventuell zu dessen Verhaftung wegen sträflicher Betheiligung an dem im Mai d. J. zu Elberfeld stattgefundenen Aufstande ertheilen. Es ist zu diesem Ende eine Geschichtserzählung und ein mehrere Bogen umfassender Protokoll-Auszug hinzugefügt.

Berlin, den 31. August. Heute wird die Großfürstin Helene hier eintreffen und dem Vernehmen nach sofort die Reise nach Warschau fortsetzen. Ueber den Gesundheitszustand ihres Gemahls, des Großfürsten Michael, lauten die neuesten Nachrichten sehr beunruhigend, wenngleich die frühere Mittheilung von dem Ableben des hohen Patienten sich bis jetzt noch nicht bestätigt hat.

— Heute Nachmittag traf das aus Schleswig-Holstein zurückkehrende 3. Bataillon (Krotoszyn) 19. Landwehr-Regiments auf der Hamburger Eisenbahn hier ein, wurde dort vom Platzmajor, Oberstlieutenant Mohrenberg empfangen und mit einem Musik-Corps der hiesigen Garnison an der Spitze bis zum Alexander-Platz geleitet, wo dasselbe auseinanderging, um die in dortiger Gegend bereiteten Quartiere einzunehmen. Nach hier abgehaltenem Ruhetage setzt das Bataillon seinen Marsch in das Garnison-Stabs-Quartier fort. Mit diesem Bataillon sind gleichzeitig die Fouriere für das morgen hier einrückende 2te Bataillon (Schrimm) 19ten Landwehr-Regiments angekommen, welches ebenfalls hier Ruhetag hält und demnächst weiter marschirt.

Aachen, den 28. August. (Düss. Z.) Die Herzogin von

Orleans, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind heute von England hier angekommen.

Dessau, den 27. August. In der heutigen Sitzung des Vereinigten Landtags wurde die Debatte über §. 33 des Gesetzes über die Civilehe wieder aufgenommen. Nach einer Menge von persönlichen und faktischen Bemerkungen und Berichtigungen wurde endlich die Debatte geschlossen und die Frage des Präsidenten: ob das bereits in der Verfassung ausgesprochene Prinzip: „die bürgerliche Gültigkeit der Ehe hängt von Vollziehung des Civilakts ab. Eine kirchliche Trauung darf erst nach Vollziehung des Civilaktes stattfinden" nochmals hier als §. 33 stehen solle? gegen etwa acht Stimmen bejaht. Ein beantragter Zusatz des Abg. Schettler wurde mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Lübeck, den 28. August. Der Antrag des Senats, sich dem Drei-Königs-Bündnisse vom 26. Mai anzuschließen, kommt morgen zur Verhandlung in der Bürgerschaft. Um diejenigen Bedenken zu heben, welche aus der bisherigen Ungewißheit über den früheren oder späteren Beitritt der benachbarten Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu dem in Rede stehenden Bündnisse und aus der anerkannten Nothwendigkeit besonderer Freilager-Einrichtungen für die Erhaltung des unserer Stadt eigenthümlichen Handelsverkehrs, gegen den Anschluß etwa erhoben werden könnten, wird darauf hingewiesen, daß bei den demnächst zu eröffnenden Verhandlungen in Berlin die Voraussetzung ausgesprochen werden soll, daß der freien Stadt Lübeck die zur Erhaltung ihres Handelsverkehrs erforderliche Berücksichtigung gewährt werde und insbesondere der erste Absatz des §. 33. des Entwurfs der Reichsverfassung auf den Lübeckischen Freistaat erst dann werde zur Anwendung gebracht werden, wenn die Herzogthümer Holstein und Lauenburg dem Bündnisse gleichfalls beigetreten seien. (H. B. H.)

Flensburg, den 28. August. Heute (wir schreiben dieses Abends 11 Uhr) ist die Ruhe nicht wieder gestört worden; viele Drohungen sind unerfüllt geblieben, aber vielleicht nur aufgeschoben. Ein Magistratsplakat verbietet das Frequentiren der Schankwirthschaften nach 8 Uhr Abends, Rottirungen 2c., die Wachen haben doppelte (Schwedische) Besatzung, und es wird stark patrouillirt. Einstweilen sind einige der gravirtesten Personen arretirt. (O. T.)

Frankfurt, den 28. August. Die Stadt hatte gestern Abend jenen heiter bewegten Charakter angenommen, der die theilnehmende Schaulust, die Neugier, und bei Vielen wohl auch die innigere Hingebung bezeichnet, womit eine große Einwohnerschaft freudigen Begegnissen zugeht. Die Musikchöre der hier stehenden Regimenter von verschiedenen Truppen und Staaten durchzogen die Straßen. Die Bevölkerung folgte den Trommeln und Pfeifen, und im Theater gab man ein Einleitungsstück mit Prolog Dann sammelten sich die dichten Haufen auf und um den Hirschgraben, wo Göthe's Geburtshaus die bescheidene Dunkelheit völlig theilte, in welcher die ganze Straße lag. Nur die inneren Räume der Wohnungen waren erleuchtet und mit Gästen besetzt. Der Festgesang der dort stattfinden sollte, ließ aber auf sich warten. Die laue Sommernacht schritt mächtig vorwärts, ebenso die Ungeduld der Harrenden, wozu sich bald der wiederholte und roheste Versuch, das Fest von vornherein zu stören gesellte, bis endlich das Anzünden einiger vereinzelter Fackeln das Zeichen gab, der Göthefeier mit etwas Anderem zuvorzukommen. Es war bereits mehrmals bald gezischt, bald gepfiffen worden. Jetzt stimmte man aber unter zahlreichen Lebehochs das Heckerlied an. Die Fackeln verloschen wieder. Als sie abermals entzündet wurden, erfolgte abermals das Heckerlied von Gelächter und höhnischen Rufen unterbrochen. Schon glaubte man, der Sängerchor der Oper würde sich unter diesen Umständen gar nicht einstellen, als er gegen 11 Uhr doch noch erschien. Er trug das „Ueber allen Wipfeln", das Haidenröslein und ein Festlied auf Göthe vierstimmig, eben so schön als beherzt vor. Allein wer konnte nach dem Vorangegangenen anders als mit der Bangigkeit zuhören, die ein Jeder unwillkürlich empfindet, wenn er irgend eine Kunstleistung der augenblicklichen Gefahr des Fehlschlagens ausgesetzt weiß? In der That wurde auch mehrmals dazu der Anlauf genommen, den Gesang umzustoßen, indem z. B. Jemand ein komisches Bravo dazwischen warf oder eine kläffende Hundestimme nachahmte. Das waren die Eindrücke, welche die Nachtscene vor Göthe's Geburtshause hinterließ. — Die Feierlichkeiten des heutigen Tages wurden dem Programm nach um 7 Uhr durch einen Choral von Blasinstrumenten von dem Thurme der Katharinenkirche eröffnet. Kurz nach 8 Uhr begann die Gedächtnißfeier im Kaisersaal.

— So eben Mittags 12 Uhr, der Geburtsstunde des Dichters, fällt das Glockengeläute aller Kirchthürme ein und vom Mainufer herüber ertönt Geschützdonner in gemessenen Pausen. Der Festzug, der sich unter dem Vorantritte zahlreicher Musikchöre am Kai der „schönen Aussicht" heute Morgen 9 Uhr gebildet und dann durch die ganze Länge der Stadt gegen den Denkmalsplatz in Bewegung gesetzt hatte, stellte sich dort in einem Viereck um das Göthestandbild auf, in dessen Mitte nach einer Cantate die Festrede gesprochen und die Hauptfeierlichkeit mit einem allgemeinen Gesange beschlossen ward. Das Wetter begünstigte die Feier. Die Häuser flaggen, die Straßen wogen von geputzten Menschen und in die Stimmen der Glocken mischen sich Jubel und Lebehochrufe. Die Nachmittagsfeier besteht wesentlich darin, daß Musik an verschiedenen öffentlichen Plätzen spielt. Die des Abends erfolgende festliche Beleuchtung der auf Göthe in näherer Beziehung stehenden Oertlichkeiten wird hoffentlich von Kundgebungen so feindseliger als widriger Art wie gestern frei zu halten sein. Zum Festmahle in Wolfseck ist eine große Anzahl von Karten gelöst.

Leipzig, den 30. August. Die Ministerien des Inneren und der Finanzen haben unter dem 22. d. eine Verordnung erlassen, daß die mit der Jahreszahl 1849 geprägten Oesterreichischen Sechskreuzerstücke vom 1. Oktober ab verboten seien, da sie nur einen Silberwerth von 14,8224 Pf. haben, also gegen den Werth der Zwei-Neugroschenstücke um 5,1766 Pf. zurückstehen.

Dresden, den 29. August. In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr bewegte sich ein schweigsamer, schauerlicher Zug über die Elbbrücke aus der Neustadt nach der Altstadt. Drei Kutschen waren es, in deren jeder man auf dem Rücksitze zwei Soldaten mit geladenen Pistolen in der Hand und im Fond des Wagens eine Civilperson erblickte. Hinter jeder Kutsche fuhr ein offener Rüstwagen, auf deren jedem sich ein Kommando von 12 Soldaten befand, und außerdem umgaben noch 20 Mann Kavallerie den ganzen Zug. Fuhrwerk und Bespannung war vom Militair-Kommissariat. Das Geheimnißvolle und Unerwartete des Transports setzte diesen Morgen die hiesige Einwohnerschaft in Bewegung, und man rieth hin und her, wer wohl die transportirten Gefangenen sein mochten. Als bestimmt kann ich mittheilen, daß es Heubner, Röckel und der Russe Bakunin gewesen, welche wahrscheinlich in die Staatsgefängnisse auf den Königstein gebracht worden sind, denn diesen Nachmittag 2 Uhr kam das Fuhrwerk und die Bedeckungsmannschaft wieder hier an. — Das Ausschreiben der Wahlen für den nächsten Landtag, welches in den nächsten Tagen erfolgen sollte, dürfte, wie man hört, einiger inzwischen eingetretener Umstände halber wohl noch um einige Wochen verschoben werden und kaum vor Ende künftigen Monats erfolgen. Die zur Reorganisation unserer Kommunalgarde niedergesetzte Kommission hat ihre Thätigkeit begonnen, soll aber dem Vernehmen nach auch schon mit dem Generalkommando der Kommunalgarde bei der Rehabilitation der frühern Mitglieder der Kommunalgarde in einigen Konflikt gerathen sein. — Die früher untersagte Abhaltung einer General-Versammlung des ärztlichen Reformvereins für das Königreich Sachsen innerhalb des Bezirks des Kriegszustandes ist auf wiederholtes Ansuchen doch noch bewilligt worden. Sie wird morgen hier in Dresden stattfinden. Zur Bedingung ist höhern Orts aber dabei gemacht worden, daß die Sitzungen nicht öffentlich sind und daß den Verhandlungen ein Regierungskommissar beiwohne, der die Befugniß hat, bei etwanigen Abweichungen von dem unmittelbaren Gegenstande der Verhandlungen auf fremdartige Gebiete einzuschreiten und nach Befinden die Sitzungen zu schließen. (D. A. Z.)

Speyer, den 24. August. Eilf am Aufstande besonders betheiligte Schullehrer der Pfalz wurden bereits entlassen, 12 versetzt; über Beamte, Maire's und Adjunkten wurden theils Dienstessuspensionen von 1 bis 3 Monaten, theils Arreststrafen verhängt.

Augsburg, den 28. August. Die Münchener Hofkapelle, deren Ruf längst begründet ist, feierte seit dem Jahre 1840 den Todestag Mozarts im engeren Künstlerkreise; dieses Jahr gedenkt sie im Verein mit den ersten Hofopernsängern den Tag in Augsburg, der Geburtsstadt von Mozarts Vater, durch ein großes Concert zu begehen, in dem ausschließlich Werke des Unsterblichen vorgeführt werden sollen. Im goldenen Saale unseres Rathhauses werden wir kommenden Montag dem seltenen Genuß entgegensehen. (A. A. Z.)

München, den 27. August. Gestern Abends verstarb dahier nach kurzer Erkrankung der Königl. pensionirte Feldzeugmeister und frühere Chef der Baierischen Artillerie Karl Frhr. v. Zoller, Ritter zahlreicher Orden, einer der ausgezeichnetesten Führer und Veteranen des Baierischen Heeres. In ganz Europa fanden die großen Verbesserungen, welche der Verstorbene im Artilleriewesen einführte, gerechte Würdigung und Anerkennung. Dem Verstorbenen werden, da derselbe Ritter des Königlichen Militair-Max-Joseph-Ordens gewesen, bei der Leichenfeier die Ehrenbezeugungen des zunächst höheren Grades, also die eines Feldmarschalls, erwiesen werden. (A. Z.)

München, den 27. August. Bekanntlich ist in der Pfalz ein Bairischer Offizier abgefallen und hat sich mit den Soldaten dem Aufstand angeschlossen, nämlich der Lieutenant Graf v. Fugger. Er floh bei der Ankunft der Preußen über den Rhein und wurde in Baden gefangen genommen. Als Baier ausgeliefert, kam er in die Festung Germersheim, und man harrte nicht ohne Spannung auf den Ausgang der Untersuchung, obschon derselbe im voraus mit Sicherheit errathen werden konnte. Eben darum überrascht jetzt die bis zu diesem Augenblicke noch nicht widersprochene Zeitungsangabe, derselbe sei von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden, der König habe aber dieses Urtel nicht bestätigt. Wir dürfen darin hoff ntlich einen Beweis dafür sehen, daß unsere Regierung überhaupt milder zu verfahren beabsichtige, als dies in Baden geschieht, und daß es sich nicht etwa um einen Ausnahmefall handele.

Baden, den 27. August. Die noch im Dienst befindlichen wenigen Badischen Offiziere tragen schon ihre neue Uniform, welche der Preußischen fast gleich kommt. Nur die bei dem früheren 8. Armeekorps üblichen Ranganterscheidungen sind noch beibehalten worden, — sollen aber auch für die Zukunft ganz nach Preußischem Muster eingerichtet werden Ueber die neue Formation der Badischen Truppen ist noch nichts Festes bestimmt; daß dieselbe in Preußischen Garnisonen ganz nach Preußischer Ordnung und größtentheils durch Preußische Offiziere geschehen wird und muß, leidet wohl keinen Zweifel mehr. Auch viele hundert Preußische Unteroffiziere werden hierbei verwandt werden müssen, da die große Mehrzahl der früheren Badischen Unteroffiziere so sehr bei dem Aufstand betheiligt gewesen ist, daß man sie unmöglich wieder in ihren ehemaligen Stellen verwenden kann; auch an Offizieren wird es sehr fehlen und Preußen wird auch hierbei aushelfen müssen, denn von den Badischen Offizieren nehmen viele fortwährend ihren Abschied.

Karlsruhe, den 27. August. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen hat unter dem gestrigen Tage folgenden Armeebefehl erlassen: „Nachdem die dem bisherigen Neckarcorps zugetheilt gewesenen Baierischen, Württembergischen, Hohenzollern-Lichtensteinischen und Frankfurter Bataillone in ihre resp. Staaten zurückgekehrt, die kurfürstlich und großherzoglich Hessischen, die Mecklenburgischen und Nassauischen Truppen aber von den betreffenden Regierungen zu Meiner Disposition gestellt sind, auch der Gen.-Lieut. von Peucker das Commando über das Neckarcorps niedergelegt hat, bestimme Ich, daß die letztgenannten vier Kontingente, unter Aufhören des bisherigen Divisions- und Brigadeverbandes, unter die Befehle des k. Preußischen Gen.-Lieut. v. Hirschfeld, kommandirenden Generals des 1. Corps der Operationsarmee treten. Die Commandeure dieser Contingente haben dem Gen.-Lieut. v. Hirschfeld nach Freiburg sofort die Rapporte über Stärke und Dislokation der betreffenden Truppen direkt einzusenden und dessen weitere Anordnungen abzuwarten. Hauptquartier Karlsruhe, den 26. August 1849. Der Oberbefehlshaber der Operationsarmee am Rhein. (gez.) Prinz von Preußen."

Oesterreich.

Wien, den 28. August. (Const. Ztg.) Die Unruhen in Mailand haben keine weiteren Folgen gehabt — die Ruhestörer wurden mit Stockstreichen, die dabei betheiligten Frauen mit Ruthenhieben gestraft. Diese Art der Bestrafung wird, fürchte ich, schlechte Früchte tragen; sie wird die Erbitterung steigern, und es ist mir unerklärlich, wie der alte Marschall, der freilich gerechte Ursache zur Entrüstung hat, gerade die am wenigsten politische Maaßregel verhängen konnte. Auch ist nicht zu übersehen, daß die Militairs, die wuthentbrannt einhieben, ihre Stellung einigermaaßen vergessen haben. — Für Görgey haben sich viele Stimmen erhoben, dagegen protestirt ein Graf Zichy öffentlich in den Journalen, und klagt ihn des Hochverrathes, des Meineides, des Mordes an. Indessen sollte man, wenn eine ganze Nation sich erhebt, wohl einen Unterschied machen, und Graf Zichy's Stimme wird hoffentlich eine vereinzelte bleiben. In Ungarn muß die Regierung vor Allem versöhnen, es ist das einzige Mittel, das sie für die dauernde Behauptung des Landes anwenden kann. Die Altconservativen haben wieder großen Einfluß, man sieht nach und nach ein, daß man sie nicht gänzlich bei Seite schieben kann. Wenn man das Land reorganisiren will, kann man nur Männer dahin senden, welche des Landes, der Sitten, der Sprache kundig sind, und da man diese nicht unter den Kossuthianern suchen wird, so bleibt nichts übrig, als sich an die Altconservativen zu wenden. Was übrigens die innern Einrichtungen des wiedergenommenen Landes betrifft, so weiß ich aus sicherer Quelle, daß man jedenfalls bedeutende Modifikationen für Ungarn wird eintreten lassen. So wird die Civilverwaltung, das Gemeinde- und Gerichtswesen nach anderer Weise eingerichtet werden, als in den deutschen Provinzen. Und wie wäre da auch Gleichheit möglich! Auch die gänzliche Lostrennung der slavischen und deutschen Comitate von dem Ungarischen Kronlande liegt nicht in dem Plane des Ministeriums. — Die Mitglieder des Kabinets sind übrigens hierin nicht einig; vor Allen soll Minister Bach für die möglichste Centralisation eingenommen sein. Es bildet dieser Gegendstaud die wichtigste und fortwährende Streitfrage der größeren Blätter; am starrsten hält die „Presse" an der Idee der Centralisation fest; ihre Bemühungen scheinen indessen wesentlich zu dem Siege der gegnerischen Ansichten beigetragen zu haben. —

Das constitutionelle Blatt aus Böhmen enthält folgenden Brief Kossuths an den Kommandanten von Comorn, Grafen Casimir Esterhazy, welchen wir unsern Lesern mittheilen, ohne seine Authenticität verbürgen zu wollen:

„Lieber Graf! Dieses Schreiben erhalten Sie durch den Obersten v. Kalmany, der den Auftrag hat, Ihnen meine Wünsche mündlich zu eröffnen. — Meine Ihnen am 23. Juni zu Szegedin mitgetheilten Ahnungen sind erfüllt; — die Eroberung von Ofen durch Görgey war das letzte Leuchten der untergehenden Sonne der Republik, denn bald darauf wurde Dembinski im Norden, Perczel im Süden geschlagen, später gerieth Görgey in die fatale Lage bei Comorn, und endlich mußte auch Bem den siegreichen Waffen Lüders zurückweichend unterliegen. — Meine geringen Hoffnungen, durch gewaltige Aufbietung außerordentlicher Mittel unserer Sache einen günstigeren Umschwung zu verschaffen, scheiterten gänzlich an dem schmachvollen Undank Görgey's, denn die plötzliche Offenbarung und Ausführung seines — von mir längst durchblickten und gefürchteten — Planes war Verrath an der Sache des Vaterlandes, und gaben mir und dadurch der Republik den Todesstoß. — 200,000 Kanonenkugeln hat uns unser Unglück gekostet, und ich sehe nun das Grab so vieler herrlichen Siege in der nun schon gefährdeten Flucht. Unsere Sache ist nun gänzlich verloren; die ungeheuren Anstrengungen der letzten Zeit haben meinen Geist ermattet und meine körperlichen Kräfte zerrüttet. Ich sehne mich nach Ruhe; doch den größten Trost in dieser meiner jetzt unleugbar sehr kritischen Lage gewährt mir die Ueberzeugung, daß das mir Höchste und Theuerste nach dem Vaterlande — meine Familie — in Sicherheit. Heute Nacht gehe ich mit Csanyi und Horváth nach Lugos — wo ich Ihre mündliche Antwort durch Obersten Graf von Kalmany erwarte. Indeß nehmen Sie die Versicherung meiner besonderen Hochachtung. Arad, den 11. August 1849.

Kossuth m. p."

Pesth, den 27. August. (Lloyd.) Eine hübsche Episode wird uns heute aus Arad berichtet. Aus Anlaß der den Juden daselbst vom Feldmarschall-Lieutenant Schlick auferlegten Steuer sollen nämlich die christlichen Bewohner erklärt haben, daß sie stets in Freundschaft und Eintracht mit den Juden gelebt, daher auch brüderlich ihre Lasten tragen wollen. Dieser aufopfernden Theilnahme glaubte die Judengemeinde nicht besser (?) entsprechen zu können, als indem sie den Beschluß faßte, sich mit der christlichen Gemeinde zu verschmelzen und zu ihrer Kirche überzugehen. In Folge davon sollen nun in der That, nach Einigen sämmtliche, nach Anderen die meisten in Arad seßhaften jüdischen Familien, Männer, Weiber und Kinder, von den Pfarrern der Stadt und naheliegenden Dörfern die Taufe angenommen haben. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß der Arader Handelsstand sich insolvent erklärt hat, da seine ganze Baarschaft aus Kossuth-Noten besteht.

— Wir erhalten die vollkommen verläßliche Nachricht, daß die Verhandlungen wegen der Uebergabe von Komorn im Gange sind und einen baldigen Erfolg hoffen lassen. (Frühere Nachrichten von der Uebergabe der Festung waren also voreilig.)

Frankreich.

Paris, den 27. August. Der Oberst-Lieutenant Pascal, Kommandant der elften Legion ist durch Verfügung des Präfekturrathes auf zwei Monate von seinem Posten suspendirt worden. Zwei Professoren des Kollegiums zu Altkirch sind wegen ihres politischen Verhaltens ihrer Stellen entsetzt worden. Vor kurzem wurden auch mehrere Zollbeamte zu Bordeaux wegen sozialistischer Propaganda abgesetzt; dasselbe ist jetzt mehreren beim Straßen- und Brükkenbau angestellten Beamten widerfahren.

— Die Gazette de France stand gestern wegen eines Artikels vor Gericht, in welchem sie behauptete, da die Republik weder votirt noch debattirt sei, so sei sie weiter nichts als eine Usurpation der National-Versammlung. Die Geschworenen sprachen den angeklagten Artikel frei.

— Mehrere Journale verbleiben bei dem Gerücht einer nahen Heirath Napoleon's mit der Tochter des Königs von Schweden. Die Königin Hortensie, Mutter des Präsidenten, war eine Schwester von Eugéne Beauharnais, und die Königin von Schweden ist eine Tochter desselben Eug. Beauharnais. Die angebliche Braut heißt Charlotte Eugenie Aug. Amelie Albertine; sie ist den 24. April 1830 geboren.

— In der Passage Choiseul ist ein Bild des Erlösers ausgestellt, dasselbe trägt die Unterschrift: erster Volksvertreter. In der rechten Hand hält der Christ das Gleichheitsdreieck der Demokratie, über seinem Haupte strahlen die drei Worte Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung.

— Das Militär-Jahrbuch für 1849 ist in diesen Tagen erschienen. Das Heer zählt 5 Marschälle, Soult allein ist aus dem Kaiserreich (1804), die übrigen vier sind von der Juliregierung ernannt; ferner 13 Divissonsgenerale und 129 Brigadegenerale. Nur zwei der Divisionsgenerale datiren aus dem Kaiserreich, aus der Restauration keiner, 29 sind von der Juliregierung ernannt, die übrigen von der Republik. 125 Divisionsgenerale sind in Ruhestand versetzt, 5 unter der ersten Republik, 40 unter dem Kaiserreich, 22 unter der Restauration, 57 unter der Juliregierung. 257 Brigadegenerale sind in den Ruhestand versetzt. Der älteste derselben ist Gen. Lameth, welcher am 28. Novbr. 1791 von Ludwig XVI. ernannt wurde.

— Ein hier aus Ems vom 21. d. eingegangener Brief meldet, daß Ledru Rollin Tags vorher von Brüssel nach Genf durchgereist sei. In Genf wollen nämlich die revolutionären Häupter aller Länder einen Congreß halten. Der Feldwebel Boichot ist schon seit einiger Zeit dort.

— Eine Zeitung aus den Departement der Saone und Loire meldet, daß Lamartine, von seiner Krankheit wieder hergestellt, sich jetzt in Macon aufhalte. — Lamartine mußte seine Güter verkaufen. Die Legitimisten werfen ihm sein Unglück vor; hätte er sie nicht verlassen, so würde er nie in eine solche Lage gekommen sein. Auch die gemäßigten Blätter verfolgen ihn jetzt und scheinen seines Unglücks zu spotten. Leute, die in den ersten Tagen der Revolution vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung ihn aus Opposition gegen Ledru Rollin in den Himmel erhoben, besudeln ihn nun auf gemeine Weise.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten de Tocqueville hat gestern Abend den Mitgliedern des Friedenscongresses ein kleines Fest gegeben. Gegen 1500 Gäste waren in den weiten Sälen des Hotel des Capucins versammelt. Besonders machte sich bemerklich das ernste Costüm der Quäker und Quäkerinnen, das mit der ruhigen Heiterkeit ihrer Gesichter contrastirte. Das Fest zeichnete sich vor allen ähnlichen Festen durch gänzliche Abwesenheit alles Ceremoniells aus. Die Mannichfaltigkeit und Ungenirtheit der Kleidung standen in einem auffallenden Contrast mit der gewohnten strengen Monotonie bei offiziellen Festlichkeiten. Die Gesellschaft hörte schon einige Minuten vor Mitternacht auf, weil für Viele der Eingeladenen der ausschließlich der religiösen Andacht gewidmete Sonntag begann. — Die Mitglieder des Friedenscongresses haben eine Subscription eröffnet, um Victor Hugo als Zeichen ihrer Achtung und ihres Andenkens eine Krone von Eichenlaub in Silber gearbeitet zum Geschenk zu machen.

— Lola Montez und ihr Gemahl sind im striktesten Inkognito zu Marseille angekommen, und haben sich sofort auf der Maria Antonietta nach Rom eingeschifft, um in Italien ihre Flitterwochen zuzubringen.

Großbritanien und Irland.

London, den 26 August. Die Weekly News enthalten folgende abentheuerliche Mittheilung, welche angeblich über Berlin den Weg nach London gefunden hat: „In der ersten Zusammenkunft, welche der Russische Kaiser mit Schwarzenberg und Lamoricière in Warschau hatte, wurde der Plan eines Bündnisses Frankreich, Rußlands, Oesterreichs, Preußens, Neapels und des Papstes (gegen England) auf das Tapet gebracht. Krieg mit England ward als das Endziel hingestellt, als unmittelbarer Zweck jedoch die Erstickung aller revolutionären Elemente. Die Türkei, Italien, die Rheinprovinzen und Belgien, welches letztere nicht länger geduldet werden soll, bieten Stoff zur Entschädigung. Preußen solle Norddeutschland bis zum Main, Oesterreich Bosnien und Süddeutschland mit Ausschluß von Baiern, Baiern Württemberg statt der Rheinlande, welche, sammt Köln, an Frankreich kommen, erhalten. Württemberg, Baden, Hessen und andere Fürsten werden mediatisirt, die Schweiz getheilt. So fabel- und nebelhaft dies Alles auch klingen mag, so wurde es doch erwogen. Man sieht daraus, mit welchen Dingen Diplomatenköpfe beschäftigt sind. Der Russische Kaiser las aus seines Bruders Alexander Tagebuch dessen Unterredung mit dem Kaiser Napoleon. Hinsichtlich Constantinopels wurde nichts verabredet. Der Kaiser Nikolaus möchte es gern als eine freie Stadt sehen. Es wurde angenommen, daß Frankreich, Rußland und Oesterreich eine Flotte aufbringen könnten, welche der Britischen das Gleichgewicht halte. (!!)

— Ein Liverpooler Blatt meldet, daß die Regierung, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Königinn, alle Irischen Staatsgefangenen, sowohl die im als außer dem Lande befindlichen, begnadigen wolle.

— Es freut uns, in dem Manchester Guardian folgender Mittheilung zu begegnen: „Mit Vergnügen sehen wir uns in den Stand gesetzt, Göthes Landsleuten in Manchester und seinen Bewunderern unter allen Nationen anzeigen zu können, daß man zur Säcularfeier der Geburt Göthe's Vorbereitungen trifft. Eine Anzahl Herren kam am 21sten im Clarence-Hotel zusammen, und stellte das Programm fest. Das Gerücht spricht von der Möglichkeit, daß sich auch aus der Ferne Gäste einfinden dürften, welche dem Fest noch zur besondern Zierde gereichen würden, hierunter G. Dawson, der zuversichtlich erwartet wird. Die Manchesterer Liedertafel wird zur Ehre des großen Deutschen mitwirken."

— Hier wird für das Jahr 1851 eine Europäische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung veranstaltet. Der Prinz Albert, Gemahl der Königin, steht an der Spitze des Comite's, welches dazu ein im großartigsten Style angelegtes, prachtvolles Gebäude im Hyde-Park aufführen läßt, dessen kolossale Dimensionen Alles übertreffen sollen, was jemals in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Königin hat einen ersten Preis von 5000 L. St. ausgesetzt, um welchen vollkommene freie Konkurrenz aller Nationen stattfinden wird. Die Richter bei der Preisvertheilung werden nicht allein aus Engländern bestehen.

— Der Globe erwiedert auf die Behauptung der Pariser Presse, welche die Unterwerfung Görgey's aus den geheimen Machinationen Palmerston's ableitet, nach Mittheilungen seines Pariser Korrespondenten, daß die Wahrheit jener Behauptung von der Oesterreichischen und Russischen Gesandtschaft in Paris entschieden in Abrede gestellt werde. Auf der Oesterreichischen Gesandtschaft zeige man Auszüge aus offiziellen Depeschen, aus welchen hervorgehe, daß die Capitulation der Ungarn die nothwendige Folge der Flucht Kossuth's und der Konzentrirung der Oesterreichischen und Russischen Streitkräfte gewesen sei.

Portugal.

Lissabon, den 19. August. Costa Cabral wird angeschuldigt, seine Macht mißbraucht und sich auf Kosten des Landes um 240,000 Pfd. Sterl. bereichert zu haben; trotz seines kleinen Einkommens verschwendet er große Summen für seinen Haushalt und für Bauten. Jeder Tag bringt in Portugal eine neue Betrügerei ans Licht. Der Mangel an Geld in den Staatskassen ist andauernd groß, Armee, Flotte und Civilbeamte sind alle mit ihren Gehältern im Rückstande.

— In Cadix sind der Herzog und die Herzogin von Montpensier aus St. Maria am 5. d. M. angekommen und mit den Demonstrationen der größten Achtung von Behörden und Volk empfangen worden. Am 7. kehrten sie nach St. Maria zurück und reisten am 12. nach Sevilla. In Tanger waren am 12. die Söhne des Kaisers von Marokko angekommen, die sich von einer großen Anzahl Reiterei begleitet, nach Mekka begeben; eine beträchtliche Menge Pilger schloß sich ihnen an.

Schweiz.

Basel, den 25. August. Im benachbarten Elsaß ist durch Truppen, die von Paris kamen, die Cholera eingeschleppt worden, und von einer ziemlich beträchtlichen Anzahl Kranker ist bereits die Hälfte der Epidemie erlegen. Die ersten Fälle zeigten sich in der Gegend von Schlettstadt, doch sind solche auch in unserer ganz unmittelbaren Nähe vorgekommen.

Bern, den 26. August. In der letzten Nacht ist die bronzene Reiterstatue Rudolphs von Erlach, das einzige Kunstwerk dieser Art, welches Bern besitzt, mit einem ätzenden Stoff übergossen und dadurch sehr beschädigt worden. Die Polizei hat einen bedeutenden Preis auf die Entdeckung des Urhebers dieses Frevels gesetzt.

— Gestern befand sich der ehemalige Deutsche Reichs-Gesandte und spätere Reichs-Regent Raveaux in Bern, um einen Paß, der ihm von der Englischen Gesandtschaft nach England ausgestellt war, von dem Franz. Gesandten zur Durchreise durch Frankreich visiren zu lassen. Der Gesandte weigerte das Visa, weil er für diesen besonderen Fall keine Vollmachten habe.

— Am 12. d. M. ist der Monte-Rosa von einem Herrn Stu der aus Bern, einem zürcherischen Professor und einem hiesigen Studenten erstiegen worden. Auf dem Kamm des mächtigen Gebirgsstockes angekommen, gab das Barometer die Höhe 14,000′ an. Furchtbare Kälte (+ 1°, 5 R. an der Sonne) und tobender Wind hinderte die Reisenden, die Spitze, die sich noch 150′ über sie erhob, zu erklimmen. Diese Reise wird für die Wissenschaft interessante Ergebnisse liefern.

Zürich, den 25. August. In der hiesigen Flüchtlings-Kaserne, welche von Schweizer Militair bewacht ist, ist Alles miltairisch eingerichtet, und das Ganze befehligt ein Schweizerischer Platz-Kommandant. Des Morgens um 6 Uhr ist Appell, der Tagesbefehl wird ertheilt, die Namen der beherbergten verlesen; Keiner darf fehlen. Gleichzeitiges und gemeinschaftliches Essen um 10 Uhr. Die innere Kontrole wird abwechsend flüchtigen Offizieren ertheilt, welche in diesem Falle den ganzen Tag auf dem Platze sein müssen. Pünktliches Zuhausesein um 9 Uhr ist Gesetz, dessen Uebertretung geahndet wird. Zweimal wöchentlich wird gemeinschaftlich im Zürcher See gebadet. Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten befinden sich in der Kaserne, in welchen gegen Schein für Flüchtlinge gratis gearbeitet wird. Auch eine Waschanstalt fehlt nicht. Den Tag über wird politisirt.

Die hier weilenden Flüchtlings-Offiziere haben an den Bundesrath eine Eingabe gemacht, worin sie verlangen, daß er ihnen von dem ihm überbrachten Gelde ihren rückständigen Sold auszahle. Wie sie darin behaupten, haben sie in den letzten Wochen der Revolution keinen Sold erhalten, den sie jetzt nun einfordern. Sie verhehlen sich indessen nicht, daß ihre Bemühungen vergeblich sein werden, meinen aber doch, daß der Bundesrath die betreffenden Summen nicht ausliefern, sich vielmehr dafür verwenden werde, daß ihnen davon die Ueberfahrt nach Amerika ermöglicht werde. Amerika ist ihre ultima ratio!

Italien.

Rom, den 19. August. Gestern empfing der General Oudinot eine Depesche der Französischen Regierung, die ihn definitiv aus Rom abruft. Wie es scheint, wird er keinen Nachfolger erhalten, sondern General Rostolan wird, wenigstens noch für einige Zeit, fortfahren, das Militairgubernium der Stadt zu führen. — Ich kann Sie versichern, daß der heil. Vater, obgleich er den General Oudinot mit viel äußerer Artigkeit empfing, dennoch nicht unterließ ihm lebhaft zu bedeuten, daß Niemand die Französische Regierung je eingeladen oder gebeten habe, für sich allein (isolatamente) im Kirchenstaat zu interveniren und da für sich unabhängig, ja den Beschlüssen der Konferenz von Gaeta entgegen zu handeln. Ich habe diese Notiz aus einer so hohen und sichern Quelle, daß ich an der Wahrheit nicht zweifeln kann. Andrerseits ist es jetzt außer Zweifel, daß Frankreichs isolirte und von jenen lächerlichen Unterhandlungen des Monats Mai begleitete Intervention dem Papste von Drouyn de Lhuys aufgedrungen worden. Nun heißt es, dieser militairischen werde die diplomatische Thätigkeit der Französischen Regierung nachfolgen, um den heil. Vater zur Einführung freisinniger Institutionen in seinen Staaten zu bewegen. Ich glaube, daß alle Anstrengungen und Experimente der Diplomatie vergeblich sein werden. Pius IX., so wie er entschlossen, Verwaltungsreformen zu gewähren, eine Konsulta mit mehr oder minder umfassenden Prärogativen zu gründen, die Laien in einem gewissen Verhältniß zu den hohen und höchsten Staatsmännern zu belassen, so ist er andrerseits eben so fest entschieden keine Verfassung, d. h. kein repräsentatives System zu bewilligen. (A. Z.)

Afrika.

Die Republik Liberia hat mehrere Sklavenfactoreien, die sich auf ihrem Gebiete noch festhalten wollten, mit bewaffneter Macht aufgehoben und ist in diesem Humanitätsact durch eine Französische und eine Englische Fregatte unterstützt worden. Es gab einen hitzigen Kampf mit der Partei der Sclavenhändler, deren Anführer Don Antonio Rodiguez jedoch besiegt und gefangen genommen wurde. 41 angekettete Sklaven wurden in Freiheit gesetzt; schon während des Kampfes war es mehreren gelungen, sich selber frei zu machen.

Algier, den 16. August. Die Stadt Constituante ist von einem furchtbaren Brande verheert worden, der vom 12. bis zum 15. wüthete.

Asien.

Aus Ostindien und China sind über Marseille in England neuere Nachrichten angekommen, und zwar aus Bombay und Kalkutta vom 2. Juli, Madras vom 9. Juli und Hongkong vom 24. Juni.

Die Ruhe in Indien war nur durch einen Aufstand in kleinerm Maßstabe im Gebiet von Gwalior gestört worden. Zwei oder drei Häuptlinge, durch die Abwesenheit der gewöhnlichen Militairmacht ermuthigt, hatten sich erhoben; doch wurden bald Truppen genug gesammelt, um das Hauptbollwerk der Insurgenten und einige kleinere von ihnen besetzte Forts zu zerstören. — Wichtiger dagegen ist die Nachricht, daß eine Expedition gegen den bekannten Häuptling Gholab Singh (in Kaschmir) Seitens der Engländer im Anzeige sei. Das Benehmen dieses Häuptlings war bekanntlich während des letzten Kampfes im Pendschab sehr zweideutig. Obwohl er den Besitz seines Gebiets hauptsächlich der Gunst Lord Hardinge's verdankte, so nahm er doch an der Unterdrückung des Aufstandes von Shere Singh keinen Theil, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er im Fall einer glücklichen Wendung desselben seine Armee diesem Häuptling zur Verfügung gestellt und ihn in der Vertreibung der Engländer aus dem Pendschab unterstützt haben würde. Seitdem hat er fortwährend seine Armee verstärkt, obwohl er stets die freundlichsten Absichten zu hegen versichert. Diese feindlichen Rüstungen haben den Gouverneur von Ostindien, Lord Dalhousie, zu der Forderung bewogen, daß er seine Artillerie, die aus nicht weniger als 150 Stück besteht, ausliefere. Gholabs Antwort ist charakteristisch. Er erklärt sich persönlich bereit, dieses Verlangen zu erfüllen, fügt aber hinzu, daß seine Truppen es nicht zugeben würden. Mit einer solchen Ausrede wird sich die Ostindische Regierung nicht abspeisen lassen, und der neue Oberbefehlshaber, Sir C. Napier, wird daher wahrhrscheinlich jene Forderung mit Waffengewalt erzwingen müssen. Inzwischen strömen große Massen von Shikbs nach Kaschmir, um aufs Neue das Kriegsglück unter Gholabs Fahnen zu versuchen. — Der Prozeß des Dewan Mulradsch wegen der bekannten Ermordung der Englischen Agenten Agnew und Anderson dauerte in Lahore noch fort. Die Mitschuld des Häuptlings an diesem Morde stellte sich immer deutlicher heraus, obgleich jene Agenten durch ihr unbesonnenes und verwegenes Auftreten zum Theil selbst ihren Untergang herbeigeführt hatten.

Ostindien.

Aus Batavia wird berichtet, daß die Holländischen Truppen im Innern von Bali eine Niederlage erlitten haben und daß ihr Oberbefehlshaber, welcher als der beste General im Dienste geschildert wird, getödtet worden ist. Es waren Unterhandlungen im Gange für eine friedliche Ausgleichung; statt aber eine bedingungslose Uebergabe von Territorium zu erlangen, wurde einer nominelle Unterwerfung mit Anerkennung eine Gesandtschaft angenommen, wobei die Balinesen unter den Waffen und thatsächlich unbesiegt bleiben. Da unter den Holländischen Truppen viel Krankheit herrschte und der neue Kommandeur der Truppen ohne weitere Instruktion des General-Gouverneurs nicht weiter zu agiren geneigt war, so glaubte man, daß vorläufig keine ferneren Operationen stattfinden würden.

Von der Insel Labuan wird unterm 22. Juni gemeldet, daß der Gouverneur Sir J. Brooke von der Insel Sulu zurückgekehrt war, wo es ihm gelang, einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem Sultan zu schließen. Dieser Vertrag enthält einen Punkt über die Unterdrückung der Seeräuberei und eine Klausel, durch welche der Sultan sich verpflichtet, keine Insel und keinen Gebietstheil ohne die Zustimmung der Englischen Regierung abzutreten. Nach Abschluß der Uebereinkunft ging Brooke nach Zamboanga, der Spanischen Niederlassung auf Mindanao, und händigte dem dortigen Gouverneur eine Abschrift ein; dieser erließ einen Protest dagegen auf Grund früherer Souverainetätsrechte, ein Schritt, der aber als eine bloße Formsache betrachtet wurde. Im Frühjahr hat sich einer der Chinesischen Kaufleute aus Singapore hierher übergesiedelt und andere

Chinesische Kaufleute folgen ihm. Die Insel Labuan wird als sehr gesund, der Steinkohlenreichthum als überaus wichtig geschildert.

Locales ꝛc.

†* Bromberg, den 30. August. Die Prügeleien zwischen den Soldaten vom 4ten und 21sten Infanterie-Regiment, welche bei gemischten Garnisonen nur selten ganz vermieden werden, nehmen jetzt bisweilen einen sehr ernsten Charakter. So ist letztens ein Soldat des 21sten Regiments in dem Augenblicke, wo er ein Tanzlocal verlassen wollte, weil in demselben eine Prügelei entstand, von einem Musketier des 4ten Regiments hinterrücks in den Rücken gestochen worden, so daß man Anfangs an seiner Herstellung zweifelte. Da das Messer spitz war, so drang es tief in den Körper ein und brach alsdann, da der Getroffene sich umdrehte und sein Gegner das Heft festhielt, ab; es kostete Mühe, es aus der Wunde zu schaffen. Jedenfalls wird der Verwundete zum Invaliden werden. — Seit etwa 14 Tagen sind hier die großen von der Seehandlung erbauten Mühlen in Betrieb gesetzt. Sie haben 8 Gänge, die durch Wasser getrieben werden, und vermögen in 24 Stunden über 600 Scheffel zu mahlen. Eine Bewunderung erregende, sehr complicirte Maschine bringt das Korn auf die Steine und alsdann zugleich das Mehl an die gehörige Stelle. Mit der eigentlichen Mühle ist zugleich ein Trocken- und Darr-Apparat für das Mehl in Verbindung gesetzt, wodurch es für sehr lange Zeiten brauchbar gemacht wird. Die dazu angewandte Dampfmaschine hat nur eine Pferdekraft, ist jedoch genügend, um das Mehl zu darren und zugleich die ganze Mühle im Winter zu heizen. Eine Hochdruckpumpe, die auch durch die Mühlräder in Bewegung gesetzt wird, pumpt in eine Masse von Röhren Wasser hinein und macht jedes Umsichgreifen eines Feuers, wenn man die Krähne öffnet, unmöglich, da die ganze Mühle auf diese Weise unter Wasser gesetzt werden kann. An das Mühlengebäude schließen sich nach 2 Seiten ungeheuere, 5 Stock hohe und etwa 150′ lange Speicher an; rechnet man hierzu die andern Königlichen Speicher, so können bei uns jetzt Vorräthe für Hunderttausende von Menschen auf ganze Jahre aufgespeichert werden.

Theater.

Freitag, den 31. August: „Der Ehrgeiz in der Küche" und „Carlo Broschi". — Das erste Stück, ein kleines, höchst unterhaltendes Lustspiel, erfreute sich eines lebhaften Beifalls durch das Spiel des Herrn Wohlbrück (Vatel), das in der That vortrefflich war, da derselbe nicht nur den halbfranzösischen Theil seiner Rolle mit der größten Geläufigkeit vortrug, sondern auch mit noch größerer Virtuosität das Deutsche bis zur täuschendsten Aehnlichkeit, wie ein Franzose radebrechte; seine ganze Leistung in diesem Stücke ist eine so originelle, daß wir nicht unterlassen können, das Publikum auf eine etwaige Wiederholung desselben aufmerksam zu machen. Eine angemessene Unterstützung fand der Gast an Fräul. Graff und den Herren Deetz und Karsten. — Wenn die darauf folgende Oper, die schon früher oft über unsere Bretter gegangen ist, bei der diesmaligen Aufführung nicht so das Bild eines abgerundeten, auf Präcision beruhenden Ganzen, wie früher, lieferte, so muß dies zuerst und hauptsächlich der mangelhaften Besetzung des Chors zugeschrieben werden, der sich stellenweise fast gar nicht vernehmen ließ, wie in der Jagdscene des ersten Aktes, stellenweise auch den Takt sehr wenig berücksichtigte, wie im Finale des zweiten Akts. Es genügt nicht für die gute Aufführung einer Oper, daß die einzelnen Stimmparthien in guten Händen sind; der Chor, der das Fundament jeder Oper, die Stütze der Solostimmen sein soll, muß ebenfalls vollständig und kräftig repräsentirt werden! Was die einzelnen Parthieen betrifft, so können wir zunächst über Fräul. Ludwig (Carlo) nur Lobendes berichten, ihr Gesang und Spiel war übereinstimmend und dem Geist der Rolle angemessen, obwohl die Künstlerin gut thäte, bei dem ersteren die Schärfe der hohen Töne etwas zu moderiren und lieber dem Mittelregister etwas mehr zuzuwenden, und mit dem letzteren sich etwas mehr auf die Bühne zu beschränken. Ebenso war Herr Tietze (König) in Gesang und Spiel gleich befriedigend. Dagegen konnte man an Herrn Jehle (Rafael) die zu dieser Rolle durchaus nothwendige Lebhaftigkeit und Eleganz des Spiels noch vermissen. Dasselbe läßt sich von Fräul. Röhr (Casilda) sagen, die auch, namentlich im ersten Duett mit „Carlo", durch unreinen Gesang den Eindruck desselben störte. Die übrigen kleinen Parthien waren gut besetzt durch Herrn Fischer und Mad. Karsten. Im Orchester gab sich häufig eine große Mißstimmung kund.

— o.

Markt-Bericht.

Posen, den 31. August.

Weizen 1 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. bis 2 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.; Roggen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rthlr. Gerste 24 Sgr. 5 Pf. bis 26 Sgr. 8 Pf. Hafer 13 Sgr. 4 Pf. bis 15 Sgr. 7 Pf. Buchweizen 26 Sgr. 8 Pf. bis 28 Sgr. 11 Pf. Kartoffeln 8 Sgr. bis 9 Sgr. Heu der Centner zu 110 Pfund 18 Sgr. bis 22 Sgr. Stroh das Schock zu 1200 Pfd. 4 Rthlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter ein Faß zu 8 Pfund 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 2. September: Gastdarstellung des Herrn Wohlbrück, Regisseur des Stadt-Theaters zu Leipzig: Der Jude, Schauspiel in 4 Aufzügen nach Cumberland. (Schewa, ein Jude: Herr Wohlbrück.) — Zum Schluß: Der Schneider und der Sänger, komische Oper in 1 Akt nach dem Französischen, Musik von Drieberg.

Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die ergebenste Anzeige, daß meine Frau heute früh von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Posen, den 1. September 1849.

Dr. Hantke.

Bahnhof-Garten.

Dienstag den 4. September Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr:
Zweites und letztes
militairisches Konzert,
unter gefälliger Direktion des Königlichen Musik-Direktors Herrn W. Wieprecht,
gegeben von den sämmtlichen Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Musikchören hiesiger Garnison und einem Tambourchor,

Erster Theil.

1) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
2) Finale des 3. Akts der Oper „Catharino Cornaro" von Lachner.
3) Defilirmarsch von Winter.
4) Großer Trauermarsch aus der As-dur-Sonate, auf den Tod eines Helden componirt von Beethoven.

Zweiter Theil.

C moll-Sinfonie von Beethoven.
a) Allegro.
b) Andante.
c) Scherzo und Triumphmarsch.

Dritter Theil.

1) Ouverture zur Oper „Vielka", Meierbeer.
2) Die Aufforderung zum Tanz, für Militairmusik frei bearbeitet von Wieprecht, comp. von C. M. v. Weber.
3) Willkommen im Vaterlande! von Piefke.
4) Die Schlacht bei Vittoria, von Beethoven.
a) Kampf!
b) Sieg!

Zum Schluß:
Großer Zapfenstreich:
a) Locken,
b) Zapfenstreich,
c) Retraite,
d) Locken zum Gebet.
e) Gebet.

Sämmtliche Musikstücke sind für die Zusammenwirkung der verschiedenen Militair-Musik-Gattungen eigens eingerichtet von Wieprecht.

Anfang präcise $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree pro Person $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dutzend-Billets à 2 Rthlr. sind in den Buchhandlungen der HH. Gebr. Scherk, W. Stefański im Bazar, und im Hôtel de Dresde bei Herrn Schwartz zu haben.

Vorstehende Compositionen sind in der Musikalienhandlung der HH. Gebr. Scherk vorräthig.

Bekanntmachung.

Auf dem am 12ten Februar c. zu Bnin stattgefundenen Jahrmarkte ist an einem Zaunpfahle bei dem Hause des Hospital-Ackerpächters August Jarocki No. 108. angebunden, eine circa 15 Jahr alte, sehr abgemagerte kleine rothe, weiß gefleckte Kuh mit einem Horne gefunden und deren Verkauf von uns veranlaßt worden.

Alle diejenigen, welche an den Erlös dieser unbekannten Kuh, nach Abzug der aufgelaufenen Kosten, Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen und diese nachzuweisen vermögen, werden aufgefordert, sich in dem auf

den 13ten Oktober d. J. Vormittags
um 10 Uhr

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Ober-Gerichts-Assessor Pokorny anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche verlustig gehen werden.

Schrimm, den 5. August 1849.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Kempen.
I. Abtheilung.

Das der verwittweten Lieutenant Münster und ihrem Sohne Hugo Carl Eugen Münster gehörige, im Schildberger Kreise belegene Rittergut Przytocznica nebst Pertinenzien, landschaftlich abgeschätzt auf 83,329 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1850 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Kempen, den 8. August 1849.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts — Abtheilung für Civil-Sachen — werde ich am 10. September c. 10 Uhr Vormittags auf der Gerberstraße Nr. 3. einige Centner Wolle öffentlich verkaufen.

Posen, den 30. August 1849.

Wegner, Auskultator.

Die zu den diesjährigen Felddienst-Uebungen der Königlichen Truppentheile 10ter Division erforderlichen Bivouacqs-Bedürfnisse, bestehend in

circa 35 Schock Stroh,
" 19 Klaftern kiehnem Brennholz,

sollen dem Mindestfordernden in Lieferungs-Entreprise gegeben werden. Termin hierzu wird

am 4ten September c. Vormittags
10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Proviantamts abgehalten werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Posen, den 30. August 1849.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die Erben des verstorbenen Kaufmann J. F. Regenborn beabsichtigen, die ihnen zugehörigen, in der hiesigen Stadt etablirten Fabriken, nämlich:

1) das unmittelbar am schiffbaren Strom belegene Eisen-Walzwerk, benannt Anna-Hütte, von zwei Dampfmaschinen getrieben, mit drei Puddelöfen und vollständigem Inventarium (das einzige Werk dieser Art in der Provinz),
2) die Vulcan-Eisengießerei mit vollständigem Inventarium und allen erforderlichen Werkstätten,

aus freier Hand zu verkaufen, und haben mich damit beauftragt, jede wünschenswerthe nähere Auskunft zu ertheilen, auch die speciellen Bedingungen mitzutheilen und Offerten entgegenzunehmen. Diejenigen, die hierauf zu reflektiren geneigt sind, ersuche ich daher, sich in portofreien Schreiben, oder persönlich, gefälligst an mich zu wenden, und erlaube mir hierbei, darauf aufmerksam zu machen, daß durch die bestimmte Aussicht, in kurzer Zeit die Eisenbahn hierher geführt zu sehen, die Rentabilität dieser Fabriken wesentlich gesichert wird.

Königsberg in Pr., den 27. August 1849.

Cruse, Rechts-Anwalt.

Deutsche
Betriebs-Kapitals- und Aussteuer-Anstalt
für
den Handels- und Handwerkerstand.

Anmeldungen zur Aufnahme von Mitgliedern, Behufs Erwerbung von Betriebs- oder Aussteuer-Kapitalien, im Betrage von

100 Thlr. bis zu 10,000 Thalern

werden angenommen, so wie auch das Programm der Anstalt, die Aufnahme-Bedingungen enthaltend, unentgeldlich verabreicht bei

Benoni Kaskel, Agent,
Breitestraße No. 22

Posen, den 28. August 1849.

Auch Herr **Heinrich Grunwald** hier, Markt No. 43., ist bereit, das Nöthige zur Aufnahme ꝛc. zu besorgen und Auskunft zu ertheilen.

Das von Ausgewanderten durch bequeme Einrichtung und gute Behandlung empfohlene, schnellsegelnde Packet-Schiff Elbe wird am 15. Septbr. c. unter bedeutend ermäßigten Ueberfahrts-Preisen von Hamburg expedirt.

Nathan Charig, Hauptagent.

Balsamische Bäder.

Diese Bäder waren bisher in Humboldts-Au so stark besucht, daß wir in diesen Blättern erst jetzt einige frei werdende Wohnungen offeriren können und zum Besuch dieser so heilkräftigen Bäder einladen. Es werden über ihre Erfolge dieser Tage in den Buchhandlungen Berichte erscheinen. Das Bad liegt bei Katholisch Hammer an der Straße von Militsch nach Trebnitz. Man findet alles so eingerichtet, daß man wie im besten Hôtel logirt.

Breslau, den 30. August 1849.

Direktorium der Waldwollfabrik.
Scharff.

Einen Sekundaner einer höheren Realschule aus guter Familie, der sich der Pharmacie widmen will, weißt den Herren Apothekern, die einen Lehrling suchen, auf frankirte Anfragen nach der Obergerichts-Assessor Brier zu Wollstein.

Ausverkauf.

Um den Ausverkauf meines Tuchgeschäfts schnell zu bewerkstelligen, werden die Preise für alle auf meinen Lager noch vorräthigen Tuche, Bukskins ꝛc. 20 % unter den Einkaufspreis gestellt.

Leon Kantorowitz,
Markt Nr. 55.

---

100 Mutterschaafe, noch zur Zucht tauglich, stehen auf dem Dom. Cerekwice, nahe bei dem Bahnhofe Rokitnice, zum Verkauf.

Importirte und Bremer Cigarren empfiehlt billigst

J. Caspari, Wilhelmsstr. No. 8.

Täglich frisch und wohlschmeckendes Molkenbrod zu 1 und 2 Sgr. zu haben bei

Joseph Feiler, Judenstraße Nr. 3.

Kleine Ritterstraße Nr. 295. zwei Treppen hoch ist eine Stube mit Möbel zu vermiethen.

Feinste Pecco- und Imperial-Thee's, eine neue Sendung in schönster Qualität und größter Auswahl zu reellen Preisen empfiehlt

J. N. Pietrowski.

Alten wurmstichigen Rollen-Varinas, à Pfd. 13 Sgr., Rollen-Portorico, à Pfd. 8 Sgr., wie auch ächte Bremer und Hamburger Cigarren empfehlen zu billigen Preisen

A. Pakscher & Comp.,
Posen, Wronkerstraße Nr. 19.

Mercadier Fabre's aromat.-med. Seife,

von den Herren Aerzten, als: Geheimerath Dr. Gräfe, Dr. Natorp, Lehweß und Gustorff als das vorzüglichste und untrüglichste Mittel gegen Gicht, Drüsen, Flechten, Sommersprossen, Ausschläge, Hautschärfen ꝛc. anerkannt, wird in Posen nur beim Parfümeur Herrn **Louis Klawir**, Breslauerstraße No. 14. verkauft.

J. G. Bernhardt in Berlin.

65,000 Thlr. im Ganzen, auch getheilt, sind nur im Großherzogthum Posen gegen hypothekarische Sicherheit zu 5 % Zinsen zu Termin Michaelis c. zu vergeben. Portofreie Anfragen werden angenommen mit den Zeichen A. F. S. No. 26. Poste restante Breslau.

Die Materialhandlung im Hôtel de Saxe soll wegen eingetretener Umstände verkauft werden. Näheres daselbst.

Ganz feine Georgie- und Madras-Baumwolle haben wir erhalten und empfehlen solche billigst.

A. Pakscher & Comp.,
Posen, Wronkerstraße Nr. 19.

Land-Tulpen, 100 Stück 15 Sgr. sind zu haben beim Hofgärtner Gerecke.

Blumenzwiebeln,

sowohl Harlemer als Berliner, sind bei uns zu haben. Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen gratis ausgegeben.

Gebrüder Auerbach,
Posen, Breslauerstraße Nr. 12.

Samen-Offerte!

Der bei einem Gewichte von 93 Pfund pro Scheffel und in Qualität so ausgezeichnet schöne „Probsteier Saat-Roggen" des Hrn. Direktor Lehmann auf Nitsche, wird durch uns zu 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel verkauft; ebenso haben wir noch von der neuen, zum Anbau sehr empfohlenen Oel-Saat „Biebitz," à 15 Sgr. pro Metze, abzulassen. Cultur-Anweisungen zum Roggen sowohl als von dem Biebitz nach Vorschrift des Herrn Direktor Lehmann fügen wir auf Verlangen bei.

Gebrüder Auerbach.

Schilling.

Heute, Sonntag den 2. September, Concert, arrangirt vom Musikmeister Hrn. Winter. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

L. Schulz.

Städtchen.

Montag den 3. September: Großes Concert à la Gung'l mit Saiten-Instrumenten. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familien 5 Sgr.

Kufus.